



POLITIK ZUR EINSTELLUNG VON ENTWALDUNG

KONTEXT UND ZIELE:

Laut WFF (2020) steht die Entwaldung, die eine große Herausforderung für unseren Planeten darstellt, in direktem Zusammenhang mit der Umwandlung von Wäldern in Anbau- oder Weideflächen (50 % des abgeholzten Volumens). 43 Millionen Hektar Wald sind zwischen 2004 und 2017 verschwunden.

Der Klimawandel steht in direktem Zusammenhang mit den Folgen der Entwaldung, da Wälder eine entscheidende Rolle bei der Regulierung des Klimas spielen, indem sie Kohlendioxid (CO₂) aus der Atmosphäre aufnehmen. Durch die Entwaldung (durch Brände und das Fällen von Bäumen) werden große Mengen des in den Bäumen und im Boden gespeicherten CO₂ freigesetzt, was zur Klimaerwärmung beiträgt.

Entwaldung und Kakaoanbau stehen aus verschiedenen Gründen leider miteinander in Korrelation:

- Ausdehnung der landwirtschaftlichen Nutzflächen: Die weltweit steigende Nachfrage nach Schokolade und Kakaoprodukten führt zu einer Ausweitung der für den Kakaoanbau genutzten Flächen. Der Kakaoanbau **konzentriert sich** auf tropische und regenreiche Gebiete. Um die Nachfrage zu befriedigen, versuchen die Produzenten häufig, ihre Plantagen zu vergrößern, was dazu führen kann, dass Wälder zugunsten neuer landwirtschaftlicher Nutzflächen abgeholzt werden.
- Intensive Landwirtschaftsmethoden: In vielen Fällen wird der Kakaoanbau intensiv betrieben. Diese Praktiken verschlechtern und erschöpfen die Böden, was wiederum mit dem Risiko einhergeht, dass das Land für den Kakaoanbau ungeeignet wird. In der Folge sind die Produzenten gezwungen, noch mehr zu roden, damit sie ihr Einkommensniveau halten können.
- Monokultur: Kakao wird häufig als Monokultur angebaut, bei der große Landflächen ausschließlich dem Kakaoanbau dienen. Durch diese Vorgehensweise verarmt die Vielfalt der Ökosysteme und diese werden anfälliger für Krankheiten und Schädlinge.
- Illegaler Kakao: Eine hohe weltweite Nachfrage treibt einige Produzenten in den illegalen Anbau in Schutzgebieten, Naturreservaten oder Nationalparks. Diese schlechte Praxis wird oft mit illegaler Abholzung in Verbindung gebracht, da die Produzenten versuchen, sich der Kontrolle und den Umweltbestimmungen zu entziehen.
- Illegaler Holzhandel: Der Handel mit illegal gefällten Bäumen kann auch eine zusätzliche Einkommensquelle für Kakaoproduzenten sein, die mit dem Kakaoanbau kein ausreichendes Einkommen erzielen.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, stützt sich Valrhona auf seine langfristigen Beziehungen zu seinen Partnern und Produzenten, um sie in diesem Kampf gegen die Entwaldung und die Erderwärmung zu unterstützen

GEMEINSAMES ENGAGEMENT:

UNTERSTÜTZUNG DER „INITIATIVE CACAO ET FORÊTS“ (KAKAO UND WÄLDER)

Valrhona hat im Jahre 2017 die Initiative Cacao et Forêts, die von der World Cocoa Foundation ins Leben gerufen wurde, unterzeichnet. Die Initiative, die ursprünglich in

der Elfenbeinküste und Ghana gestartet wurde, hat den Charakter einer internationalen Verpflichtung.

Diese Verpflichtung wurde in Form von Aktionsrahmen auf der 23. UN-Klimakonferenz unterzeichnet, und spielt eine entscheidende Rolle bei der Förderung der Kohlenstoffbindung in Wäldern, um so den Klimawandel auf globaler und lokaler Ebene einzudämmen. Sowohl Unternehmen als auch Staaten ergreifen konkrete, gemeinsam geplante Maßnahmen, um den illegalen Kakaoanbau in den Nationalparks zu unterbinden, eine bessere Umsetzung der nationalen Forstpolitik zu gewährleisten und alternative Lebensgrundlagen für die betroffenen Produzenten zu entwickeln.

Mehr als 50 Interessengruppen sind an der Umsetzung der Aktionsrahmen beteiligt und werden dabei von Unternehmen der Schokoladen- und Kakaobranche und Vertretern der betroffenen Regierungen angeführt. Dazu kommt die aktive Unterstützung und Expertise von Entwicklungspartnern, Forschungseinrichtungen, Umweltorganisationen, zivilgesellschaftlichen Akteuren und Erzeugerverbänden. Die Initiative wird von den Regierungen der Elfenbeinküste und Ghana geleitet und von der IDH (Initiative für nachhaltigen Handel) sowie der World Cocoa Foundation gefördert.

VALRHONAS ENGAGEMENT UND UMGESetzte MASSNAHMEN:

1. KEINE PARZELLEN IN SCHUTZGEBIETEN

Valrhona hat sich verpflichtet, keine Parzellen in geschützten Gebieten zu bewirtschaften. Durch die Kartierung aller Parzellen der Partnerproduzenten und den Vergleich dieser Karten mit den offiziellen Karten der einzelnen Länder kann sichergestellt werden, dass sich keine der Parzellen in einem Schutzgebiet befindet.

2. REDUZIERUNG DES CO₂-FUSSABDRUCKS UNSERES KAKAOS

Valrhona hat sich verpflichtet, seine CO₂-Emissionen in allen Emissionsscopen zu reduzieren:

- Ziel ist es, die CO₂-Emissionen bis 2030 um 50 % im Vergleich zu 2018 zu senken
- Ziel ist es, die CO₂-Emissionen bis 2050 um 90 % im Vergleich zu 2018 zu senken

Die 2018 durchgeführte Berechnung des CO₂-Fußabdrucks von Valrhona (gemäß GHG Protocol) ergab, dass die Emissionen aus Kakao und anderen Derivaten 67 % der gesamten Emissionen von Valrhona ausmachen, was 127 668 Tonnen ausgestoßenem CO₂ entspricht.

Um unseren CO₂-Fußabdruck zu verringern, haben wir uns zwei Prioritäten gesetzt: Wir verwenden keine Kakaobohnen, die aus abgeholzten Gebieten stammen, und wir unterstützen unsere Partner bei der Entwicklung von agrarökologischen Praktiken.

Zur genaueren Berechnung des CO₂-Fußabdrucks vor Ort haben wir zusammen mit Nitidæ, einer NGO, die sich auf die Umsetzung von Projekten spezialisiert hat, die den Schutz der Umwelt mit der Stärkung der lokalen Wirtschaft verbindet, ein Programm zur Berechnung des CO₂-Fußabdrucks von Kakao direkt in den Anbaugebieten, aus denen wir unsere Bohnen beziehen, ins Leben gerufen.

Seit 2023 werden im Rahmen dieses von der NGO geleiteten und zertifizierten Programms Untersuchungen durchgeführt, um das Risiko der Entwaldung über einen Zeitraum von 20 Jahren zu qualifizieren und zu quantifizieren.

Diese Arbeit wird Folgendes ermöglichen:

- Eine genauere Berechnung des CO₂-Fußabdrucks nach Parzellen und Regionen
- Ermittlung des CO₂-Fußabdrucks jedes Kilogramms Kakao, das Valrhona kauft, bis zur Verarbeitungsstätte der Bohnen
- Ermittlung von Maßnahmen zur Reduzierung der CO₂-Emissionen, die für das jeweilige Ursprungsgebiet geeignet sind

So verpflichten wir uns ab 2025, die Berechnung des CO₂-Fußabdrucks jedes Kakaos in seinem Einkaufsgebiet mit einem dazugehörigen Plan zur Reduzierung offen zu legen.

LEISTUNGSKENNZAHLEN 2030:

1. 100 % unseres Kakaos soll außerhalb von geschützten Zonen und Gebieten angebaut werden.
Um sicherzustellen, dass die Leistungskennzahl der Rückverfolgbarkeit erreicht wird, wird diese Kennzahl in unserem „Vorhaben zur Rückverfolgbarkeit“ detailliert beschrieben,
2. 100 % unserer Partner werden ihren CO₂-Fußabdruck berechnet haben.
3. 100 % unserer Partner werden bei einem Plan zur Reduzierung ihres CO₂-Fußabdrucks unterstützt.

UNSERE BISHERIGEN FORTSCHRITTE:

PARTNERSCHAFT MIT DER NGO NITIDÆ:

In unseren Sourcing-Gebieten (Belize, Brasilien, Madagaskar, Peru, São Tomé, Ghana und Elfenbeinküste), die 2022 71 % unseres Volumens ausgemacht haben, stützen wir uns auf Nitidæ, eine NGO, die sich auf die Umsetzung von Projekten spezialisiert hat, die den Umweltschutz mit der Stärkung der lokalen Wirtschaft verbindet, um unsere Maßnahmen vor Ort gezielter auszurichten, damit sie sich auf die Reduzierung der CO₂-Emissionen auswirken.

Nitidæ führt Feldforschungsarbeiten durch: Waldinventuren, Biomassen, direkt von den Produzenten auszufüllende Fragebögen, die es ermöglichen werden, die Maßnahmen je nach Länderrisiko und Auswirkungen auf die Biodiversität sowie auf die Plantagen abzustimmen.

Auf der Grundlage der Ergebnisse können die Produzenten dann im Hinblick auf kohlenstoffarme landwirtschaftliche Praktiken besser unterstützt und geschult werden und die konkreten Maßnahmen, die vor Ort umgesetzt werden müssen, können gezielter ausgerichtet werden.

[Nitidæ: Produktionszweige und Gebiete \(nitidae.org\)](https://nitidae.org)